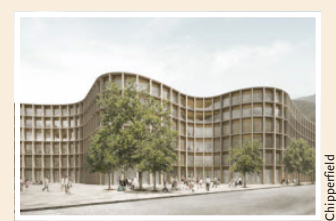




BUCHTIPP

Traumhotels in Bayern
Callwey Verlag, München 2013, ISBN 978-3-7667-2022-1, Preis: 39,95 €
Ferien im Norden, der Deutschlands Süden ist. Die vorgestellten Hotels sind wirkliche Perlen, die man selber gar nicht so leicht finden würde – ausführlich präsentiert.



Runtergerastert?

Zwischen dem Bahnhof Bozen, dem Bahnhofspark und der Südtiroler Straße plant ein Investor für 100 Mio. ein für Bozner Verhältnisse gigantisches Kaufhausprojekt. Hier soll nicht diskutiert werden, ob die Stadt diese zusätzlichen Verkaufsflächen wirklich braucht. Auch die kurzlebige Attraktion einer solchen Shopping-Kunstwelt mit wechselnden Mietern und möglicherweise ständigem Abwärtstrend der Qualität, wie sie andere Beispiele zeigen, steht hier nicht zur Debatte. Ob die urbane Integration und die Verflechtung mit bestehenden Verkaufsflächen gelingen, wird sich erst viel später zeigen – dann ist es aber zu spät. Hier soll auf die Architektur hingewiesen werden, über deren Charakteristik bereits die Schaubilder des Architekten David Chipperfield einen – wenn auch noch schwachen – Aufschluss geben. Ein schwungvoll geformtes Bauvolumen setzt die elegante Bauflucht des Wohngebäudes an der Südtiroler Straße zwar fort – das ist aber auch schon alles.. Die Fassaden sind dagegen monoton heruntergerastert und ziehen sich über die vielfältigen Funktionen, die im Inneren des Gebäudes geplant sind, einfältig hinweg. Es findet keinerlei Ausdruck des Inneren nach außen statt, die lebendige Mischung von Fassadenformen, wie sie im urbanen Straßenablauf üblich ist, fehlt. Optische Langeweile droht sich um die große Baumasse auszubreiten. Wer das Kaufhaus des gleichen Architekten in der Maria-Theresia-Straße von Innsbruck kennt, darf sich jetzt schon vor dem klobigen Brutalismus dicker Betonpfeiler und -streben fürchten. Von dem ebenso langweiligen Eindruck immer so ähnlicher steriler Kaufhaus-Rolltreppen-Glasdach-Interieurs ganz zu schweigen. Deshalb braucht man nicht nach Bozen zu fahren, das gibt es inzwischen in jeder größeren Stadt. Nun gut, wird so mancher darauf erwidern: immer noch besser als das, was heute um den unsäglichen Busbahnhof herumsteht. Aber das kann ja im Ernst kein Argument sein – Bozen darf am Rande seiner Altstadt doch wirklich etwas Besonderes erwarten, vor allem im Zusammenhang mit dem neuen Bahnhof.

Andreas Gottlieb Hempel

Im Großen und Kleinen

BAUKULTUR – Im Viertel und in der Ecke

Während für die Gestaltung der Architektur für das geplante Großkaufhaus im Bahnhofsviertel (s. nebenstehende Spalte) noch viel Zeit für verbessernde Überarbeitungen nach einer absehbaren grundsätzlichen Genehmigung ist, wurde für die Wiederherstellung der Gedenktafel am Brunnen im Eck des Chiusolehauses gegenüber der Dompfarrkirche bereits der 150. Jahrestag der Gründung des Turnvereins Bozen 1862 versäumt.

Eine historische Gründung mit Folgen

Dieses Datum, das mit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Bozen zusammenfällt, mag manchem nicht erwähnenswert erscheinen. Dennoch, als Anton Schiestl, dem die im 2. Weltkrieg zerstörte Gedenktafel gewidmet war, den Turnverein Bozen 1862 gründete, legte er damit den Grundstein für eine Vielzahl nachfolgender Bozner Vereine – bis hin zum SSV Bozen – mit dem freiwilligen sozialen Engagement zahlreicher Bürger. Der „judenfreundliche“ Turnverein Bozen bildete aber darüber hinaus mit seiner aufrechten Haltung während der „Tiroler Turnerfehde“ im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts eine rühmliche Ausnahme in einer Zeit des aufkommenden Antisemitismus in Österreich. Die Ausgrenzung jüdischer Mitbürger durch die „Arier“ führte letzten Endes in die Katastrophe durch den Braunauer Adolf Hitler (der nur allzu gern als Deutscher gesehen wird, während man Beethoven als Österreicher vereinnahmt). Der Nationalsozialismus war also kein solch historischer „Betriebsunfall“ der deutschen Kulturturner, als der er gerne hingestellt wird, sondern hatte im deutschsprachigen „arischen“ Raum bereits eine lange Vorlaufzeit – gerade in den angeblich kultivierten bürgerlichen Kreisen.

Zeichen des Widerstandes

Der Turnverein Bozen war bis zu seiner Zwangsauflösung durch die Faschisten 1926 der mitgliederstärkste und renommierteste Verein in Bozen, dem neben dem Bürgermeister wichtige Geschäftsleute, eingesessene Handwerker und einfache Arbeiter angehörten. Er wurde zwar durch eine deutsch-patriotische, aber gleichzeitig nationalliberale Grundhaltung geprägt, soziale Ausgrenzung war verpönt und der Verein hatte auch jüdische Mitglieder. Ausgehend von Wien



Kaufhausfassade von Arch. David Chipperfield in der Maria-Theresia-Straße Innsbruck

Hempel



Kaufhaus Innsbruck innen. Arch. Chipperfield.

Hempel

und Niederösterreich, wo der radikale Antisemit Georg von Schönerer „judenfreie“ Turnvereinigungen gegründet hatte, akzeptierte auch der Innsbrucker Turnverein eine „arische“ Satzung und schloss 1898 alle jüdischen Mitglieder aus, selbst den seit 15 Jahren amtierenden Obmann Wilhelm Dannhauser, der jüdischer Abstammung war. Weitere Nordtiroler Turnvereine folgten dem Beispiel des Inns-

brucker Landesverbandes. Die Turnvereine Bozen und Brixen akzeptierten diesen Druck nicht und durften in der Folge nicht mehr an den übrigen Tiroler Wettkämpfen teilnehmen. Schließlich überstimmten 1901 die jungen, an den Wettkämpfen interessierten Bozner Mitglieder die standhafte Riege der alten Mitglieder und führten ebenfalls den „Arierparagraphen“ als vorgibtlich notwendiges Übel ein.

Immerhin kann die damalige „Tiroler Turnerfehde“ als ein Ruheblatt der Vereinsgeschichte des Bozner Turnvereins gelten.

Die Gedenktafel

Die 1904 an der ehemaligen Feuerwehrhalle, dem heutigen Stadthotel, angebrachte Gedenktafel für den Vereinsgründer Anton Schiestl wurde 1907 zusammen mit einem Brunnen an die Ecke des Chiusolehauses verlegt. Nach der Zerstörung wurde allerdings nur der Brunnen wieder aufgebaut, allerdings ohne Gedenktafel, und führt seitdem ein unbeachtetes Dasein in einem verwahrlost erscheinenden Eckchen. Nun soll auf Initiative von Bozner Vereinen in der Nachfolge des aufgelösten Turnvereins die Gedenktafel rekonstruiert und wieder über dem Brunnen eingesetzt werden. Dazu sind zwei Tafeln in italienischer und deutscher Sprache geplant, die auf die heutige Gemeinsamkeit der Bozner Vereine hinweisen und gleichzeitig die oben erwähnten Hintergründe erläutern sollen. Neben der Pflege einer guten Tradition – auch des Widerstandes mit Zivilcourage! – könnte ein verwahrloster Winkel am Dom seine Bedeutung zurückerhalten. Warum der Bozner Stadtrat einem entsprechenden Antrag der für die Stadt kostenfreien Wiederherstellung bisher nicht gefolgt ist, können wohl

nur Kenner abstruser ethnischer Vorbehalte verstehen – die wohl genauso abseitig sind wie die Tatsache, dass der sechszackige Stern auf der Gedenktafel unter dem Faschismus in den fünfzackigen Stern Italiens umgemeißelt wurde. Diese Denkweisen sollten doch endlich einer unglückseligen Vergangenheit angehören, während man sich der guten Gemeinsamkeiten weiter erinnern sollte.

Andreas Gottlieb Hempel

© Alle Rechte vorbehalten

VORMERKEN & HINGEHEN!

Die Stiftung der Architektenkammer Bozen-Südtirol führt am 24. Mai 2013 um 17 Uhr im Innenhof des Landhauses 1, Bozen, die Abschlussdiskussion zur Besichtigungsreihe Energieeffizienz durch. Aus den Führungen zu den unterschiedlichsten Bauten haben sich wichtige Erkenntnisse ergeben, die mit Stellungnahmen von Arno Kompatscher, Helmuth Moroder, Carlo Battisti, Ulrich Klammsteiner, Waltraud Kofler Engl, Carlo Azolini und Siegfried Rinner SBB diskutiert werden. Das Thema ist gerade während der derzeitigen Diskussion zu Sinn und Unsinn der Klimaausregulierungen hochinteressant!



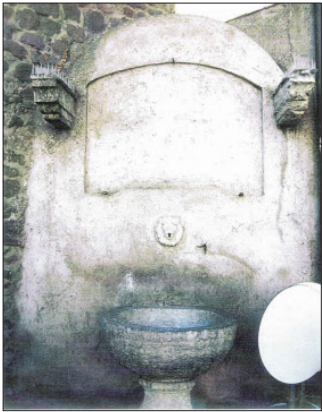
Unverputzte Ecke mit Brunnen am Chiusolehaus.

Hempel



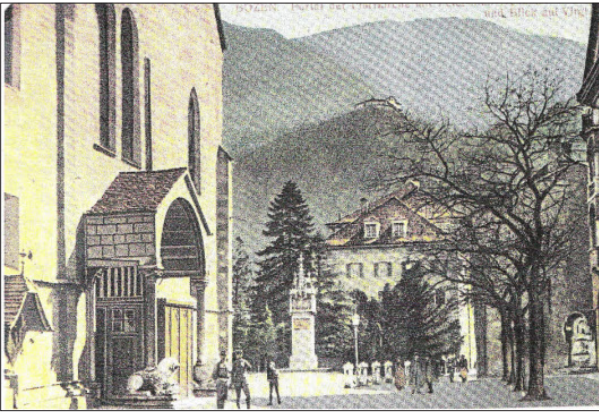
Brunnen am Chiusolehaus.

Hempel



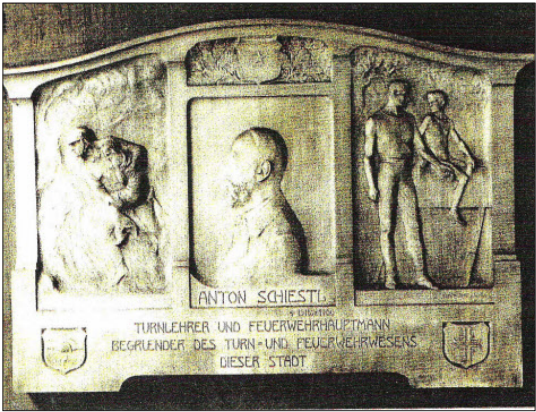
Der Brunnen ohne Gedenktafel.

Archiv von Ach



Brunnen mit Gedenktafel vor 1918.

Postkarte Archiv von Ach



Gedenktafel Turnverein.

Archiv von Ach